

Niederschrift

über die Sitzung (öffentlicher Teil)
Kommunale Gesundheitskonferenz
am Mittwoch, **04.06.2025**, 15:00 Uhr – 17:30 Uhr,
Festsaal, 1. Etage, Rathaus, Prinzipalmarkt 8-9, 48143 Münster

Anwesend waren: s. Anlage 01

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

1. **Begrüßung**
2. **Festlegung der Tagesordnung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 26.06.2024**
3. **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
4. **Bericht aus der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG)**
5. **Marktplatz Ambulante Pflege**
6. **Gesundheit in der nachhaltigen Stadt – Vorschlag für ein kommunales Handlungsprogramm „Gesunde Stadt Münster“**
7. **Ergebnisse aus der Gesundheitsberichterstattung**
 - 7.1. Kindergesundheit – ausgewählte Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen 2014-2024
 - 7.2. Erwachsenengesundheit – ausgewählte Ergebnisse aus dem aktuellsten Monitoring
8. **Projektgruppe „Verbesserung des Überlebens nach Herz-Kreislauf-Stillstand“ – Handlungsempfehlungen zur Abstimmung in der KGK**
9. **Projektgruppe „Gesundheitskompetenz stärken“ – Sachstand**
10. **Vorschlag für und Diskussion über das zukünftige Jahresthema der KGK**
11. **Verschiedenes**

Punkt 1 der Tagesordnung**Begrüßung**

Frau Stadträtin Wilkens begrüßt die Anwesenden. Sie stellt Herrn Dr. Kornblum als neuen Leiter des Gesundheits- und Veterinäramtes und als stellvertretenden Vorsitzenden der KGK sowie Frau Heitkötter als neue Geschäftsstelle der KGK vor.

Punkt 2 der Tagesordnung**Festlegung der Tagesordnung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 26.06.2024**

Die Tagesordnung wird wie vorgeschlagen festgesetzt. Das Protokoll der letzten Sitzung wird ohne Änderungen genehmigt.

Auf Nachfrage meldet sich niemand, der oder die eine nichtöffentliche Beratung für einen Tagesordnungspunkt beantragt.

Punkt 3 der Tagesordnung**Mitteilungen der Geschäftsstelle****Aktueller Sachstand Schwangerschaftsabbrüche**

Im Nachgang der intensiven öffentlichen Diskussionen zur derzeitigen Angebotsstruktur für Schwangerschaftsabbrüche in Münster konnten inzwischen erfreuliche Fortschritte erzielt werden.

So wurde das Angebot für operative Schwangerschaftsabbrüche im Stadtgebiet deutlich erweitert, wodurch die medizinische Versorgung betroffener Frauen spürbar verbessert werden konnte. Parallel dazu wurden auch die Voraussetzungen für medikamentöse Abbrüche optimiert: Durch die Einführung klarer Kommunikationswege im Umgang mit möglichen Komplikationen mit allen gynäkologischen Kliniken in Münster ist es nun weiteren Praxen möglich, dieses Verfahren verantwortungsvoll anzubieten.

Angesichts der sensiblen und teils emotional aufgeladenen öffentlichen Debatte wird weiterhin großer Wert auf Vertraulichkeit und Diskretion gelegt. Die konkreten Versorgungsangebote werden daher ausschließlich im Rahmen der gesetzlich vorgesehenen Beratung durch die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen an die Betroffenen weitergegeben.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Verlegung der städtischen Schwangerschaftsberatungsstelle vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien zum Gesundheits- und Veterinäramt, die künftig am Standort Stolbergstraße angesiedelt sein wird. Ergänzend dazu wird eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die den kontinuierlichen Austausch zwischen medizinischen Akteuren, Beratungsstellen und weiteren relevanten Stellen sicherstellt und die nachhaltige Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur begleitet.

Diese Maßnahmen stellen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung und zur Stärkung der reproduktiven Selbstbestimmung in Münster dar.

Hitzeaktionsplan und Hitzewarner

Hitze ist das größte durch den Klimawandel bedingte Gesundheitsrisiko in Deutschland. Um dieser Herausforderung wirkungsvoll zu begegnen, hat das Gesundheits- und Veterinäramt einen Hitzeaktionsplan mit zwölf Maßnahmen veröffentlicht. Zu einer der Maßnahmen gehören ein Hitzegefährdungsplan sowie der sogenannte Hitzewarner, die anlässlich des bundesweiten Hitzeaktionsstags am 4. Juni der Öffentlichkeit präsentiert werden. Beim Hitzewarner handelt es sich um einen innovativen Aufkleber, der seine Farbe verändert, wenn die Raumtemperatur auf mehr als 28 Grad Celsius steigt. Bei normaler Temperatur ist er schwarz, wird es zu warm, erscheint eine rote Hitzewarnung. In Innenräumen - wie in Sporthallen, Klassenräumen oder Wohnungen - wird so direkt sichtbar, ab welchem Punkt eine möglicherweise gesundheitsgefährdende Tem-

peratur herrscht. Als deutliche Hitzewarnung wird zudem ein QR-Code sichtbar, über den Verhaltenstipps bei Hitze abrufbar sind.

Der Hitzewarner findet große mediale Aufmerksamkeit und starke Nachfrage. Daher soll nun geprüft werden, ob z.B. Kitas und Schulen flächendeckend Hitzewarner zur Verfügung gestellt werden können.

Clearingstelle „Klar für Gesundheit“

Die Clearingstelle „Klar für Gesundheit“ hat sich in den letzten 8,5 Jahren als fester Bestandteil der Münsteraner Versorgungsstruktur etabliert. Sie verfolgt das Ziel, Menschen ohne oder mit ungeklärtem Krankenversicherungsschutz Zugang zum gesundheitlichen Regelversorgungssystem zu ermöglichen. In der bisherigen Projektlaufzeit konnte die Clearingstelle bei einer Vermittlungsquote von 69% über 1.100 Menschen zu einem Krankenversicherungsschutz verhelfen. Das Projekt wird vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS) gefördert und erfolgt in der trägerübergreifenden Zusammenarbeit zwischen der Bischof-Hermann-Stiftung, der GGUA Flüchtlingshilfe e.V. und dem Gesundheitsamt der Stadt Münster. Nach mehrmaligen Förderverlängerungen läuft die Förderung durch das Land NRW nun definitiv am 31.12.2025 aus.

In Münster ist die gesundheitliche Versorgung insgesamt sehr gut. Aber es gibt immer noch Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen durch das dicht gewebte Versorgungsnetz fallen. Hier greifen aktuell Angebote der solidarischen Gesundheitsversorgung wie die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung oder der mobile Dienst beim Haus der Wohnungslosenhilfe.

Letztlich kann die Lösung aber nicht eine größtenteils ehrenamtlich getragene solidarische Gesundheitsversorgung sein. Ziel muss es sein, allen Menschen einen Zugang zum gesundheitlichen Regelversorgungssystem zu ermöglichen. Hierfür bedarf es der Clearingstelle.

Hervorzuheben ist diesbezüglich auch der städtische Notfallfonds, dessen Konzept ohne die Clearingstelle nicht umsetzbar wäre. Die solidarische Gesundheitsversorgung und der Notfallfonds können auch künftig nur für Fälle vorgesehen sein, in denen das Clearingverfahren nicht oder noch nicht positiv abgeschlossen werden konnte. Aus Sicht des Gesundheitsamtes ist die Clearingstelle ein unerlässlicher Bestandteil der Münsteraner Versorgungsstruktur.

Demnach versuchen die Träger derzeit unter Hochdruck eine Finanzierung für die Clearingstelle über andere Wege wie z.B. Stiftungen zu erreichen.

Bericht über die Entschließung der Landesgesundheitskonferenz, Frau Heitkötter

In der KGK wurde vereinbart, jedes Jahr über die aktuelle Entschließung der Landesgesundheitskonferenz zu berichten bzw. einzuordnen, ob diese als Schwerpunktthema der Kommunalen Gesundheitskonferenz geeignet sind.

Die Empfehlungen aus der Entschließung vom 12. Dezember 2024 befassen sich mit dem Thema [„Digitalisierung im nordrhein-westfälischen Gesundheitswesen sinnvoll und sicher ausbauen“](#). In den Entschließungen wird bereits darauf hingewiesen, dass es ein komplexes Thema ist, das in ein weit über NRW hinausreichendes Umfeld einzuordnen ist. So bestehen bereits Vorgaben auf Ebene der EU und es gibt einen Rechtsrahmen auf Bundesebene. Mit den Entschließungen werden Einrichtungen des Gesundheitswesens dazu aufgerufen die Digitalisierung zu forcieren. Aus Sicht des Gesundheitsamtes ergeben sich derzeit keine unmittelbaren Anknüpfungspunkte für die Kommunen bzw. sind die Einflussmöglichkeiten sehr begrenzt. Eine eigene Projektgruppe hierzu einzurichten erscheint wenig zielführend. Vielmehr sollte das Thema als wichtiges Querschnittsthema in den Projektgruppen der KGK konsequent mitgedacht werden. So spielt es beispielsweise in der Projektgruppe „Gesundheitskompetenz stärken“ bereits eine Rolle.

Punkt 4 der Tagesordnung**Bericht aus der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG)**

Der Sprecher der PSAG, Herr Dr. Ruland, berichtet über die Sitzung der PSAG am 20. Mai 2025. Das Protokoll der Sitzung ist als Anlage 02 beigelegt.

Punkt 5 der Tagesordnung**Marktplatz Ambulante Pflege**

Frau Stritzke vom Sozialamt stellt das Onlineportal vor, das pflegebedürftigen Menschen dabei hilft, einen ambulanten Pflegedienst zu finden: <https://www.stadt-muenster.de/pflege/marktplatz-ambulante-pflege#/> (PPT s. Anlage 03). Als erster digitaler kommunaler Pflegedienst-Finder erhält er überregional große Beachtung. Entwickelt wurde die Plattform von der Initiative „Starke Pflege in Münster“ als Zusammenschluss von Unternehmern aus der Altenpflege, dem Arbeitskreis Ambulanter Pflegedienste sowie dem Sozialamt der Stadt Münster in Zusammenarbeit mit dem städtischen IT-Dienstleister citeq.

In dem Portal sind von den 41 ambulanten Pflegediensten aus Münster 37 registriert. Grundsätzlich können sich auch Pflegedienste von außerhalb registrieren lassen, wobei dann zunächst durch die WTG-Behörde geprüft werden muss, ob es sich um einen Pflegedienst mit Kassenzulassung handelt.

Aktuell bezieht sich das Portal ausschließlich auf die ambulante Pflege. Es werden verschiedene Wünsche zur Erweiterung geäußert, wie z.B. Tagespflege oder die komplexe Pflege. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass das Portal einen Beitrag zur Bedarfsermittlung und damit zur Pflegebedarfsplanung liefern soll. Inwiefern künftig Erweiterungen umgesetzt werden können, ist durch das Sozialamt zu prüfen.

Die Teilnehmenden der KGK werden dazu aufgerufen, in Arbeitskreisen etc., die die Zielgruppe der pflegebedürftigen Menschen im Blick haben, auf das Portal aufmerksam zu machen.

Punkt 6 der Tagesordnung**Gesundheit in der nachhaltigen Stadt – Vorschlag für ein kommunales Handlungsprogramm „Gesunde Stadt Münster“**

Frau Prof. Dzudzek und Frau Heitkötter stellen das Vorgehen im Projekt sowie den partizipativ erarbeiteten Vorschlag für ein kommunales Handlungsprogramm vor (PPT s. Anlage 04).

Das Projekt wird von der Stadt Münster (Gesundheits- und Veterinäramt, Wissenschaftsbüro bei Münster Marketing) und der Universität Münster (Institut für Geographie) umgesetzt und von der Techniker Krankenkasse über fünf Jahre gefördert. Ergebnis ist der Vorschlag für ein Handlungsprogramm, welches darauf abzielt, stadtteil- und quartiersbezogen gesundheitsfördernde Strukturen zu sichern und zu schaffen und somit einen wichtigen Beitrag zur Verhältnisprävention zu leisten. Es schlägt eine integrierte gesamtstädtische Strategie zur Förderung gesundheitlicher Chancen primär von benachteiligten Menschen auf der lebensweltlichen Ebene des Quartiers vor. Die Empfehlungen sind:

- Weiterführung des Gesundheitsforums
- Community-Empowerment
- Verfügungsfonds
- Zentrale Koordinierung des Themas „Gesunde Stadt“ in der Stadtverwaltung
- Iterative Umsetzung und Evaluation

In der Diskussion wurde die Etablierung des Themas „Gesunde Stadt“ als Querschnittsthema sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft mit der Community-Forschung und dem Gesundheitsforum positiv hervorgehoben. Bzgl. des Gesundheitsforums solle jedoch darauf geachtet werden, dass keine Parallelstrukturen z.B. zur KGK gebildet werden. Darüber hinaus wird darauf hinge-

wiesen, dass es erforderlich sei, bereits vor 2028 Maßnahmen umzusetzen und konkrete anhand von Daten belegbare Ergebnisse vorzuweisen.

Der Vorschlag für ein kommunales Handlungsprogramm wird derzeit in den relevanten politischen Gremien vorgestellt und soll am 2. Juli vom Rat beschlossen und die Verwaltung mit der Umsetzung des Handlungsprogramms in einem lernenden System beauftragt werden.

Der umfassende Projektbericht kann unter folgendem Link eingesehen werden: <https://www.muensterzukunft.de/projektbericht-gesunde-stadt.html>

Punkt 7 der Tagesordnung

Ergebnisse aus der Gesundheitsberichterstattung

Frau Knese-Janning und Frau Schönfeld stellen zentrale Ergebnisse aus der Gesundheitsberichterstattung vor.

Punkt 7.1 der Tagesordnung

Kindergesundheit – ausgewählte Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen 2014-2024

Frau Knese-Janning stellt ausgewählte Ergebnisse zur Kindergesundheit vor (s. Anlage 05). Insgesamt werden bei der Betrachtung der Indikatoren folgende Aspekte deutlich:

- Die Ergebnisse der SEU zeigen zum Teil große Unterschiede zwischen den Stadtteilen.
- Der Deutschförderbedarf hat zugenommen, die Deutschkenntnisse der Nicht-Muttersprachler*innen sind schlechter geworden.
- Kinder mit Migrationsvorgeschichte schneiden bei den Befunden der SEU häufiger schlechter ab als Kinder ohne Migrationsvorgeschichte.
- Kinder, die zum Zeitpunkt der SEU mindestens 2 Jahre eine Kita besucht haben, zeigen bessere Ergebnisse als Kinder mit kürzerer Besuchsdauer.

Seitens der KGK selbst wird der Handlungsbedarf insbesondere mit Blick auf die großen Unterschiede zwischen den Stadtteilen hervorgehoben. Hierzu wird auf TOP 10 verwiesen.

Der umfassende Bericht ist unter folgendem Link zu finden: <https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?kvonr=2004054767>.

Punkt 7.2 der Tagesordnung

Erwachsenengesundheit – ausgewählte Ergebnisse aus dem aktuellsten Monitoring

Frau Schönfeld hatte in der letzten KGK-Sitzung einen umfassenden Indikatoren-Katalog vorgestellt, der von ihr hinsichtlich Auffälligkeiten geprüft wird. Bislang liegen lediglich münsterweite Daten vor. Es wurden jedoch inzwischen auch die NAKO-Daten angefragt, so dass künftig bzgl. einiger Indikatoren voraussichtlich auch eine kleinräumigere Berichterstattung erfolgen kann.

In der Präsentation (PPT s. Anlage 06) wird das Thema Diabetes Typ 2 näher beleuchtet. Im Wesentlichen ist der Anteil der Betroffenen stabil geblieben, wobei der Prozentanteil bei Jüngeren (U65) eher zunimmt und bei Älteren (Ü65) eher sinkt. Die stärksten prozentualen Veränderungen sind bei Frauen im Alter von 0-44 Jahren sowie bei Männern im Alter von 45-64 Jahren zu verzeichnen. Die Ursachen sind vermutlich multifaktoriell.

Punkt 8 der Tagesordnung**Projektgruppe „Verbesserung des Überlebens nach Herz-Kreislauf-Stillstand“ – Handlungsempfehlungen zur Abstimmung in der KGK**

Herr Prof. Bohn als Sprecher der Projektgruppe stellt die Ergebnisse der Projektgruppe vor und bedankt sich für die von der Projektgruppe geleistete Arbeit.

In Münster finden 230 Reanimationsversuche pro Jahr statt. Von diesen 230 überleben 25 (Stand 2021). Mit Maßnahmen zur Verbesserung des Überlebens nach Herz-Kreislauf-Stillstand könnte sich die Anzahl auf 50 Überlebende erhöhen, sich also verdoppeln. Die entsprechenden Handlungsempfehlungen beziehen sich auf folgende Themenfelder:

- Aufklärung über Herz-Kreislauf-Stillstand
- Erste Hilfe bei Herz-Kreislauf-Stillstand
- Ausbildung zur Reanimation in Schulen
- App zur Alarmierung Ersthelfender
- Öffentlich zugängliche Defibrillatoren (AED)
- Vernetzung mit dem Ziel optimierter Rettung

Seitens der KGK wird darauf hingewiesen, dass die Kommunale Seniorenvertretung und der Integrationsrat bei der Umsetzung der Maßnahmen eingebunden werden sollen.

Die Apothekerkammer bietet an, dazu aufzurufen, Defibrillatoren in Apotheken zu platzieren. Darüber hinaus könnten ggf. über die Weiterbildungsakademie Schulungen angeboten werden. Diese Maßnahmen werden begrüßt.

Bzgl. der Auswahl einer App wird erläutert, dass man sich an den umliegenden Kreisen orientieren wird. Mit den Handlungsempfehlungen gibt die KGK als Fachgremium eine Empfehlung zur Einführung einer App. Damit die Einführung erfolgen kann, müssen nach der Kommunalwahl politische Beschlüsse herbeigeführt werden. Diesbezüglich können sich auch die Mitglieder der KGK einbringen und für das Anliegen einsetzen. Das Universitätsklinikum Münster und das DRK Münster signalisieren, dass sie sich im weiteren Prozess einbringen werden.

Die Handlungsempfehlungen werden einvernehmlich von der KGK verabschiedet (s. Anlage 07). Nach den Kommunalwahlen wird in den relevanten politischen Gremien darüber berichtet.

Punkt 9 der Tagesordnung**Projektgruppe „Gesundheitskompetenz stärken“ – Sachstand**

Herr Dr. Puteanus erläutert die bisherigen Ergebnisse aus der Projektgruppe (s. Anlage 08). Mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland sieht sich im Umgang mit gesundheitsrelevanten Informationen vor erhebliche Schwierigkeiten gestellt. Dies verdeutlicht die besondere Relevanz des Themas. Die Projektgruppe hat unterschiedliche Handlungsansätze beleuchtet und erachtet eine Kombination aus digitalen Ansätzen und „Von-Mensch-zu-Mensch-Ansätzen“ als zielführend. Ein besonderer Fokus der Projektgruppe liegt auf der Entwicklung eines Konzeptes für einen Gesundheitskiosk. Hierfür wurden erste Eckpunkte festgelegt, die in den weiteren Sitzungen konkretisiert werden. Die Handlungsempfehlungen werden voraussichtlich 2026 der KGK zur Verabschiedung vorgelegt.

Punkt 10 der Tagesordnung**Vorschlag für und Diskussion über das zukünftige Jahresthema der KGK**

Herr Heller und Frau Heitkötter erläutern die Armutsfolgen bei Kindern und Jugendlichen, die u.a. die gesundheitliche Dimension betreffen (PPT s. Anlage 09). Von Armut betroffene Kinder und Jugendliche weisen ein deutlich riskanteres Gesundheitsverhalten und einen deutlich schlechteren Gesundheitszustand auf. Dieser Zusammenhang zwischen sozialer und gesund-

heitlicher Ungleichheit zeigt sich auch in Münster. Besonders auffällige Werte zeigen sich in Stadtteilen wie Coerde, Kinderhaus-West und Berg Fidel.

Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, dem Rechnung zu tragen, dass von Armut betroffene Kinder und Jugendliche ihr Recht auf ein gesundes Aufwachsen einlösen können. Die Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz sind in diesem Zusammenhang wichtige Akteure, um erforderliche Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen. Die Umsetzung von konkreten Maßnahmen kann nur bei Mitwirkung möglichst vieler Akteure und mit Empfehlung der Kommunalen Gesundheitskonferenz erfolgreich gelingen. Herr Heller und Frau Heitkötter schlagen daher vor, eine Projektgruppe einzurichten, die dieses Themengebiet als Jahresthema bearbeitet.

Die KGK beschließt einstimmig, eine Projektgruppe „Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen“ einzurichten.

Die Geschäftsstelle schreibt alle Mitglieder im Nachgang zur Sitzung an und bittet um Rückmeldung, wer in der Projektgruppe mitarbeiten möchte.

Punkt 11 der Tagesordnung

Verschiedenes

Es gibt keine Wortmeldung.

gez.
Cornelia Wilkens
Vorsitz

gez.
Merle Heitkötter
Schriftführung

Anlagen

- Anlage 01_Teilnehmende-KGK-2025
- Anlage 02_Protokoll PSAG 2025-05-20
- Anlage 03_Marktplatz Ambulante Pflege
- Anlage 04_Gesundheit in der nachhaltigen Stadt
- Anlage 05_Daten zur Kindergesundheit
- Anlage 06_Daten zur Erwachsenengesundheit
- Anlage 07_Handlungsempfehlungen_Herz-Kreislauf-Stillstand
- Anlage 08_PG Gesundheitskompetenz stärken – Sachstand
- Anlage 09_Vorschlag für Jahresthema – Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen